

03 2150-5 mit P 5804 nach Cottbus bei der Ausfahrt aus Görlitz, 20.2.1978. Die verkürzten Signalfügel zeugen noch von der Zeit, als die Stadt an der Lausitzer Neiße über die Zweigbahn nach Lauban an das elektrifizierte schlesische Netz angeschlossen war (ab 1.1.1923); nach dem 2. Weltkrieg wurde der Fahrdrabt demontiert. Markant die dreischiffige Bahnsteighalle im Hintergrund, die den Krieg relativ unbeschadet überstand wie auch die historische Altstadt. Heute zählt die östlichste Stadt Deutschlands mit ihren wunderbar sanierten resp. restaurierten Gebäuden zu einer städtebaulichen Attraktion ersten Ranges. Große Bedeutung besitzt die Grenzstadt zu Polen seit jeher auch in eisenbahntechnischer Hinsicht, so vor allem durch die dort ansässige weltbekannte Fahrzeugindustrie, die u.a. als VEB Waggonbau Görlitz (seit 1998 Bombardier) neben den bekannten Doppelstockwagen ab 1963 auch den formschönen SVT 18.16 hervorgebracht hat. Foto: J. Schmidt, Sammlung Eisenbahnstiftung

